

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geldverkehrsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. Hft. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbespaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 48.

Donnerstag, den 22. April 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung Taubensperre.

Bis zum 30. d. Mts. müssen sämtliche Tauben
eingesperrt bleiben.
Übertretungen werden nach § 26 des Ross-
zucht-Ges. vom 18. Febr. 1863 bestraft.
Dobzheim, den 19. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Flurschäden, welche durch Truppen verursacht
werden sollten, müssen sofort hier angemeldet werden.
Dobzheim, den 20. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
Bürger im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverständlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denk-
enden Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Dobzheim, den 15. April 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Ver.: Höchstpreise für Speisekartoffeln im Einzelhandel.

1. Die Bekanntmachung vom 30. November
1914, Kreisblatt Nr. 143 Ziff. 827, über die Fest-
setzung von Höchstpreisen für Speisekartoffeln im
Einzelhandel wird hierdurch aufgehoben.

2. Mit Bezug auf die Bekanntmachung des
Bundesrats vom 15. Februar ds. Js. Nr. 8. Bl.
S. 95 setze ich nach Anhörung von Sachverständigen

für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der
Stadt Biebrich, von heute ab bis auf weiteres für
den Einzelhandel folgende Höchstpreise fest für bestaus-
gelesene Speisekartoffeln in den Sorten: Daber,
Imperator, Magnum bonum, Up to date und
Industrie, Märker, Silesier, Cymbals Alma, Cymbals
Ella, Böhm's Erfolg und zwar:

5 Mark für den Zentner, 10 Mark das
Malter — 1 Doppelzentner, bei Mengen unter
20 Zentner bis 1 Zentner, 11 Pfennig für
1 Kilogramm, bei Mengen von unter 1 Zentner
und für den Kleinverkauf in Läden.

3. Die Preise verstehen sich ab Lager des
Händlers; bei freier Lieferung in den Keller des
Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag, der
25 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen darf,
für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

4. Für andere als die obengenannten Sorten
von Speisekartoffeln ermäßigt sich der Preis für den
Zentner auf 4,75 Mark, 9,50 Mark der Doppel-
zentner — 1 Malter. Die Preise finden keine An-
wendung auf Salatkartoffeln.

5. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die
obigen Höchstpreise ortsführend und durch Anschlag
bekannt zu geben und unter Hinweis auf die Straf-
bestimmungen des Gesetzes die Verkäufer von Kar-
toffeln aufzufordern, zu dem festgesetzten Höchstpreis
zu verkaufen.

6. Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie
trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen
Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen
zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt,
den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich
für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu
übernehmen und auf Rechnung und Kosten des
Besitzers zu verkaufen.

7. Zuwiderhandlungen gegen die vorgenannten
Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung
von Vorräten an Kartoffeln, werden gemäß § 4
des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe
bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit
Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

8. Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit
dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in
Kraft.

Indem ich die vorstehende Bekanntmachung
wiederholt veröffentliche, werden auf Grund Mini-
sterialerlasses vom 12. d. Mts. — Amtsblatt Seite
95 — den im zweiten Absätze dieser Bekanntmachung
bezeichneten Kartoffelsorten folgende Sorten bester
Speisekartoffeln gleichgestellt: Märker, Silesia, Cym-
bals Ella, Cymbals Alma, Böhm's Erfolg.

Da es vorkommt, daß höhere als die obenbe-
zeichneten Höchstpreise gefordert werden, verweise
ich ausdrücklich auf die Strafvorschriften mit dem
Hinzufügen, daß Ueberschreitungen in allen Fällen,
die zur Kenntnis der Behörden gelangen, unnach-
sichtlich zur gerichtlichen Bestrafung angezeigt wer-
den.

Wiesbaden, den 30. März 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Dobzheim, den 19. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverord-
nung vom 25. Januar 1915 über die Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird mit
Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten,
um irgend welchen Irrtümern vorzubeugen, ange-
ordnet, daß sich die von uns unterm 22. Februar
und 12. März 1915 erlassene Verordnung betreffend
Einheitsbrote usw. auch auf Privathaushaltungen
bezieht.

Demnach ist das Kuchenbacken auch in Privat-
haushaltungen untersagt. Erlaubt ist nur die Her-
stellung von reiner Konditorware und solchen Back-
waren, zu deren Bereitung höchstens 10 Proz. der
Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl gemischt
verwendet werden dürfen.

Wiesbaden, den 31. März 1915.

Ramens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende v. Heimbürg.

Vorstehende Anordnung bringe ich zur allge-
meinen Kenntnis.

Dobzheim, den 19. April 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Dann hatte der kommandierende General auch
den stellvertretenden Generalarzt und einen Ober-
arzt zur Begutachtung des Planes, in welcher
Art und Weise der Reserve-Sanitätszug am besten
beschaffen sei, herbeirufen lassen, und man war
bei der sofort stattfindenden gemeinsamen Beratung
zu dem Beschlusse gekommen, daß jeder Lutz bei
der Anschaffung des Reserve-Lazarettzuges zu ver-
meiden und lieber ein oder zwei Wagen mehr zu
beschaffen seien, damit der Zug möglichst viele Ver-
wundete und Kranke aufnehmen könnte. Das Zeichen
für seine Führereigenschaft bei dem Roten Kreuze
wurde dem Kommerzienrat auch noch an demselben
Tage durch den stellvertretenden Generalarzt über-
reicht, und so war nun sein Wunsch, dem Vater-
lande in dem schweren Kampfe um sein Dasein
wirklich zu dienen, bestens in Erfüllung gegangen.
Auf eine schriftliche Instruktion und ein genaues
Verzeichnis für die nötigen Anschaffungen für den
Sanitätszug hatte der Kommerzienrat von dem General-
arzt empfangen, und der Kommerzienrat hatte
schon alle Hände voll zu tun, um die über-
nommene Mission zu erfüllen. Galt es doch vor

allen Dingen, nun auch rasch das nötige Geld für
den Reserve-Sanitätszug aufzubringen.

Die Frau Generalkonsul von Reppenhagen
hatte dem Kommerzienrat Baumgarten einige Schrift-
stücke ausgehändigt, aus denen zu ersehen war, in
welcher Weise sie und die Freunde ihres verstorbenen
Gatten sich durch große Geldopfer an der Beschaffung
des Sanitätszuges beteiligen würden. Baumgarten
prüfte jetzt die Schriftstücke und die gezeichneten
Summen nach und verglich sie mit den großen Un-
kosten des Sanitätszuges, und er fand bald heraus,
daß die Sache genau so lag, wie es die kluge Frau
Generalkonsul schon angegeben hatte; es fehlte noch
eine halbe Million Mark. Nun, diese Summe
wollte er mit Hilfe einiger hochherziger Freunde
schon zusammenbringen, und diese Sache durch
persönliche Besuche möglichst noch heute nachmittag
oder abends in Ordnung bringen. In der schweren
Kriegszeit und zu dem hochherzigen Zwecke würde
es ihm sicher keiner der Freunde übelnehmen, wenn
er zu etwas außergewöhnlicher Zeit kommen würde.
Die Sache hatte Eile. Als tüchtiger Kaufmann
wußte der Kommerzienrat auch, daß man gerade
bei sehr großen Ankäufen und Anschaffungen am
besten und billigsten mit barem Gelde kaufte, also
mußte er selbst tief in die eigene Tasche greifen und
dann das Fehlende noch zusammenbringen.

12. Kapitel.

Drei Tage waren vergangen, und der Kom-

merzienrat Baumgarten hatte in der Zwischenzeit
alles noch für die Anschaffung des Sanitätszuges
fehlende Geld zusammengebracht und auch schon
eine Anzahl Aufträge erteilt und sogar auch schon
die Befestigung von zwei im Dienst befindlichen
Sanitätszügen am Hauptbahnhofe und dann auch
draußen vor einem am Walde in einem großen
Sanatorium eingerichteten Reservelazarett vorge-
nommen. Die übernommene große Aufgabe brachte
so viel Arbeiten mit sich, daß der Kommerzienrat
jetzt schon sehr zeitig am Morgen seine Tätigkeit
began, denn er hatte außer den zur Uebersicht
und Kontrolle nötigen Arbeiten auch viele Schrei-
bereien zu erledigen, die er meistens selbst besorgte,
da nur er in die verschiedenen Angelegenheiten
eingeweiht war und eine in diesen Dingen un-
kundige kaufmännische Hilfskraft nicht viel nützen
konnte.

In einem umfangreichen Briefe hatte er auch
seinen noch in Bad R. weilenden Lieben angezeigt,
welche Mission er übernommen hatte, und heute
erwartete er von seiner Frau Gemahlin und von
seinen Töchtern und vor allen Dingen auch von
seinem Schwiegersohne, dem Hauptmann von Born-
heim, Antworten auf seinen Brief, denn Baum-
garten hatte in seinem Schreiben erwähnt, daß er
jetzt sehr viel Arbeit habe, bei der ihm niemand
groß helfen könne, und daß er es deshalb am
liebsten sehen würde, um ganz ungestört arbeiten

Versteigerung.

Die Versteigerung der Rüchenaabfälle des Rinderhorts findet am Sonntag, den 25. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, statt.
Dopheim, den 22. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Brotarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotarten für die Zeit vom 26. April bis einschl. 9. Mai cr. findet am Samstag, den 24. April c. im hiesigen Rathause wie folgt statt:

I. Großer Sitzungssaal:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotarten Nr.	1—100
3½—4	101—200
4—4½	201—300
4½—5	301—400
5—5½	401—500
5½—6	501—600
6—6½	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3½ Uhr nachm. die Brotarten Nr.	677—780
3½—4	781—880
4—4½	881—980
4½—5	981—1080
5—5½	1081—1180
5½—6	1181—1280
6—6½	1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Brotarten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dopheim, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Karl Wilh. Krieger ist zum Schiedsmann, der Bäckermeister Gg. Gauff ist zum Schiedsmannstellvertreter für eine weitere dreijährige Amtsdauer wiedergewählt und verpflichtet worden.

Dopheim, den 20. April 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G.-S. S. 53) und gemäß § 16 der Ausführungsanweisung IV zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserablauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu benutzen (vergl. auch § 379 daselbst) mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes, d. i. am 1. April 1914, erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zu können, wenn seine Familie und der Herr Bräutigam noch einige Tage länger als verabredet in Bad A. bleiben würden.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsdichtung.

Die deutsche Mauer auf Frankreichs Erde.

Wir schwören, wir schwören!
Feinde, ihr sollt es hören!
Höre es, heiliges Vaterland!
Bruderhand liegt in Bruderhand:
Wir steh'n! steh'n! Die deutsche Mauer!
Mann und Jüngling, Städter und Bauer!
Stein sind wir! Stahl sind wir!
Feinde! Nur über Leichen könnt ihr!
An unsern Seelen und Leibern zerprallt
Eure Gewalt!

Wir haben uns ganz ineinander geschworen!
Wir haben das Ich an das Du verloren!
Wir sind nicht Herr und sind nicht Knecht!
Wir sind ein heiliges Brüdergeschlecht,
Und sind eine Seele und sind ein Leib,
Ein Leben um Heimat und Kind und Weib!
Wir sind zusammengeschmiedete Pflicht,
Der Liebe Wall, dran die Hölle zerbricht!
Alle sind eins: deutscher Mann!
Hölle, stürm an!

Wir steh'n! steh'n! Die deutsche Mauer!
In Feindessturmtag, in Schneenachtschauer
In uns selbst gebaut, unsern tiefsten Grund,
Fest mit dem himmlischen Vater im Bund!
Deutschland! Kein Feind bricht durch!
Gott und wir! Dein Wall! Deine Burg!

R. Braun.

zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Namens des Bezirksausschusses.

(Wasserbuchbehörde)

Der Vorsitzende.

J. B.: Menzel.

Wird veröffentlicht.

Dopheim, den 17. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Von Freitag, den 23. d. Mts. ab, hat das Rekruten-Depot vom Ers.-Batt.-Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 87 hier selbst die volle Verpflegung des hier einquartierten Militärs übernommen.

Von morgen ab ist das Militär mithin ohne Verpflegung einquartiert.

Dopheim, 22. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Durchhalten der Kräfte im Weltkriege.

In der brennenden Frage über den weiteren Verlauf und das Ende des Weltkrieges spielt offenbar das Durchhalten mit den finanziellen und militärischen Kräften der kriegsführenden Parteien die entscheidende Rolle, denn wenn es in diesem gewaltigen Kriege nicht möglich sein sollte, durch einige große Schlachten das Ende desselben herbeizuführen, so muß schließlich der Krieg naturgemäß durch die Erschöpfung der Kräfte der kriegsführenden Mächte ein Ende nehmen, und diejenige Partei wird siegen, die noch die meisten Soldaten und Millionen übrig behält. Vielleicht entscheidet sogar die letzte Million noch mehr über den Weltkrieg als die letzte Million Soldaten, denn die Soldaten können auch nicht mehr weiterkämpfen, wenn es an Geld und Kriegsmaterial fehlt. Dieser Ausgang des Weltkrieges ist allerdings für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten, da jede der kriegsführenden Mächte behauptet, noch genug Soldaten und Geld zur Weiterführung des Krieges zu besitzen. Deutschland, welches hinter seinen an der Front stehenden Millionenheeren noch mehr als eine Million Reservetruppen besitzt, und vor kurzem durch eine glänzende Ueberzeichnung der zweiten Kriegsanleihe der Welt bewiesen hat, daß es von allen Großmächten auch die meisten Geldmittel zur Verfügung hat, kann keine Ursache haben, sich darüber schlimme Gedanken zu machen, ob seine militärischen und finanziellen Kräfte in dem Kriege durchhalten. Es besteht kein Zweifel, daß Deutschland auf allen Gebieten in diesem Kriege noch oben an steht und durchhalten wird. Dafür bürgt schon der einmütige Wille des starken deutschen Kulturvolkes. Wenn wir uns aber die Feinde Deutschlands ansehen, so muß man doch an deren Durchhalten im Weltkriege berechtigte Zweifel hegen. Rußland hat für sein gewaltiges Heer so große Verluste gehabt, daß es gar nicht anzunehmen ist, daß Rußland diese über drei Millionen Soldaten betragenden Verluste wieder so ergänzen kann, daß das russische Heer imstande wäre, die Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns im Osten zu schlagen, denn sicher sind die Kerntuppen Rußlands in den furchtbaren Kämpfen so gut wie vernichtet oder doch derartig geschwächt worden, daß sie eine größere Leistung nicht mehr zu vollbringen imstande sind. Dazu kommt, daß es in Rußland an allem fehlt, was zur Ausbildung neuer Heere und zur Fortführung des Krieges dient, daß ferner Rußland vor allen Dingen kein Geld mehr besitzt und jetzt zum zweiten Male von England und Frankreich eine große finanzielle Unterstützung zur Fortführung des Krieges erhalten mußte. Diese Schwäche Rußlands muß aber auch sehr nachteilig auf das Durchhalten Frankreichs und Englands im Weltkriege wirken, denn wenn England und Frankreich Rußland andauernd Hunderte von Millionen vorstrecken müssen, so muß dieses Geld in Frankreich und England selbst fehlen. Frankreich befindet sich aber auch schon wegen des Krieges in Geldverlegenheiten, und hat schon Unterstützungen von England in Anspruch genommen. Da wird schließlich die Sache so, daß England nicht nur für seine eigenen gewaltigen Kriegskosten, sondern auch für die Geldbedürfnisse Rußlands, Frankreichs, Belgiens und Serbiens in dem Weltkriege aufkommen muß. Kann England diese ganz außergewöhnlich hohe finanzielle Leistung lange Zeit ertragen? Diese Frage muß verneint werden, denn der Krieg ist gerade für England mit seinem Söldnerheere und mit seinen ganz ungenügenden Einrichtungen für die Ausrüstung neuer Truppen sehr kostspielig. England hat schon vielmehr Geld für den Krieg aufgeopfert

als Deutschland, und England kann auch nicht mehr finanziell wesentlich stärker als Deutschland angesehen werden. Es muß auch bezweifelt werden, daß England wirklich ein neues Millionenheer noch aufstellen wird. Es fehlt dazu in England an Heerkräften und politische und finanzielle Gründe sprechen gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. England wie Frankreich dürften daher auch bald an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in dem Weltkriege angelangen. In Frankreich fehlt es an neuen Milliarden Geld und neuen Millionen von Soldaten, und England kann das Problem der großen Verstärkungen auch nicht lösen.

Vom Weltkriege.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 20. April. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne machte unser Sappenangriff Fortschritte.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff nördlich Le Four de Paris.

Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft.

Ein französischer Angriff bei Flirey brach in unserem Feuer zusammen.

Am Croix des Carmes drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu.

In einem Vorpostengefecht westlich von Arcourt nahmen wir das Dorf Embermenil nach vorübergehender Räumung im Sturm zurück.

In den Vogesen auf den Silladerhöhen nordwestlich von Mezeval scheiterte ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für die französischen Alpenjäger.

Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hornmannsweiserkopfes gewannen wir am Nordostabhang einige Hundert Meter Boden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Ostlage ist unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.

In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit Erbitterung erregender Wirkung ab. Ein feindlicher Angriff nördlich Le Four de Paris scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel wurde gestern bei Flirey ein in breiter Front ansetzender Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Im Priesterwalde gewannen wir weiter an Boden.

In den Vogesen griff der Feind vergeblich nordwestlich und südwestlich von Mezeval sowie bei Sondernach an. Auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.

Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Vörsach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörige Seifenfabrik und zwei Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Als Antwort auf die russischen Bombenwürfe auf Insterburg und Gumbinnen, offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Städte, haben wir gestern den Eisenbahnknotenpunkt Bialystok mit 150 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

Vernichtung englischer Unterseeboote.

Berlin, 22. April. (W. T. B. Amtlich.) In letzter Zeit sind mehrfach britische Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und wiederholt von deutschen Streitkräften angegriffen worden.

Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber nicht mit voller Sicherheit festgestellt worden.

Ein englisches Schlachtschiff durch einen Zeppelin beschädigt.

Berlin, 21. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem kürzlichen Zeppelinangriff auf den Tyne auch ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt worden sein soll.

Feindliche Bombenwürfe auf offene süd-

badische Landstädtchen.

W. T. B. Mülheim (Baden), 20. April. (Nichtamtlich.) Heute vormittag 10 Uhr warf über

dem garnisonslosen Städtchen Randern ein niedrig fliegender feindlicher Flieger fünf Bomben ab. Eine platzte auf dem Felde, vier fielen auf die Schule. Die meisten Schulkinder flüchteten in den Keller. Ein Kind wurde getötet, ein zweites schwer verletzt, mehrere verwundet. Auch über Vörsach warf vor-mittags ein Flieger sechs Bomben ab, die beim Bahnhof platzen. Ein Kind wurde getötet, einem jungen Mann der Arm abgerissen, drei weitere Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Ein abgestürztes französisches Flugzeug aufgefunden.

W. T. B. Basel, 21. April. (Nichtamtlich.) Der „Nationalztg.“ zufolge wurden im Kartwald bei Otmasheim durch eine Militärpatrouille zwei tote französische Flieger gefunden. Sie lagen unter dem zertrümmerten Apparat, offenbar schon einige Tage. Es sind ein Leutnant und ein Sergeant, die wohl dem Geschwader angehörten, welches den Übungsplatz Neuenburg bombardierte und von deutschen Geschützen beschossen wurde. Beide zeigten mehrere Schüsse und auch das Flugzeug war mehrfach getroffen worden.

Feindliche Flieger über Ostpreußen.

Königsberg, 20. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Von dem Oberpräsidenten der Provinz wird uns mitgeteilt: Gestern sind durch feindliche Flieger über mehreren Orten der Provinz Bomben abgeworfen worden. Mehrere Zivilpersonen wurden dadurch getötet oder verletzt. An unserer Westgrenze sind solche Angriffe feindlicher Flieger auf unverteidigte und außerhalb des Kampfgebietes liegende Ortschaften schon seit Monaten an der Tagesordnung. Die Bevölkerung hat sich schon daran als eine der mit dem Kriege zusammenhängenden unerfreulichen Erscheinungen gewöhnen müssen. So schmerzhaft der Tod und die Verwundung friedlicher Einwohner im Einzelfalle ist, so liegt doch nach den im Westen gemachten Erfahrungen zu weitgehenderen Besorgnissen kein Anlaß vor, wenn die Bevölkerung durch zweckmäßiges Verhalten zur Einschränkung der Gefahr beiträgt. In der Mitteilung wird eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen erteilt und im übrigen zu einem verständigen, jede Kopflosigkeit vermeidenden Verhalten aufgefordert.

Über die englischen Verluste in Flandern

veröffentlicht der „Correo Espanol“ vom 7. April aus einem Briefe aus London vom 1. April folgende Sätze: „Trotzdem seitens des englischen Kriegs-amts keine vollständige Liste veröffentlicht worden ist, wird mir bestätigt, daß in den Kämpfen bei Ypern allein die englischen Verluste 80000 betrugen und bei Neuve-Chapelle waren unter den Toten und Verwundeten 700 Offiziere. Gleichwohl meint Richener, der Krieg habe für Großbritannien noch nicht begonnen.“ — Die Mütter dieser Tausende von Toten und Verwundeten werden, wie der „Correo“ dazu bemerkt, sicher anders denken als der deutsche Minister.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 21. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 21. April: In den Karpathen hat der Gegner seine verlustreichen Angriffe gegen die wichtigen Abschnitte der Front seit geraumer Zeit eingestellt. Dieses gilt besonders von jenen Abschnitten unserer Stellungen, die die besten Einbruchswegen nach Ungarn, das Ondava-, Latorcza- und Ungfal bieten.

Abseits dieser Hauptvorrückungslinien im Wald- gebirge zwischen Latorcza- und dem Ungtale ver- suchte der Feind auch jetzt noch mit starken Kräften vorzudringen. Ein Durchbruchversuch in dieser Richtung versuchte den trotz schwersten Opfern frucht- los nicht zu bezwingenden Widerstand unserer Tal- und anschließenden Höhenstellung durch eine Um- kerkung zu brechen.

So entwickelten sich im oberen Gziroda-Tale bei Ratschpalany sowie im ganzen Quellgebiete dieses Flusses heftige Kämpfe, die mehrere Tage und Nächte hindurch andauerten. Auch hier erlitten die feindlichen russischen Vorstöße schließlich das alle frühe- ren Angriffen zuteil gewordene Schicksal. Nach Ver- lusten von vielen Tausenden Toten und Verwun- deten, sowie über 3000 unverwundeten Ge- fangenen wurde der Vorstoß vom Feinde aufge- geben.

Von vielen im Ausland verbreiteten, auch offi- ziellen Meldungen der russischen Heeresleitung über Erfolge in den langwierigen Karpathenkämpfen kann hier gegenübergestellt werden, daß trotz aller An- strengungen und Opfer der vom Gegner stets als Hauptangriffsziel und als besonders wichtig be-

zeichnete Uzsoker Paß nach wie vor fest in unserem Besitz ist.

An den sonstigen Fronten fanden Geschützämpfe statt.

Die Situation ist überall unverändert.

Der Krieg im Orient.

W. T. B. Konstantinopel, 20. April. (Nicht- amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Nachträglich haben wir Sicherheit darüber, daß sich unter den sechs feindlichen Torpedobooten, welche vorgestern nacht in die Straße der Dardanellen einzudringen versuchten, vier Minenjuchboote befanden, und daß zwei von den feindlichen Booten durch unsere Granaten getroffen wurden und in der Meerenge sanken.

Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts von Beutung zu melden.

W. T. B. Konstantinopel, 21. April.

(Nichtamtlich.) Das große Hauptquartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts von Be- deutung ereignet.

Zwei feindliche Panzerschiffe schleuderten gestern in Zwischenräumen und weitem Abstand erfolglos über 100 Granaten gegen unsere Batterien an den Dardanellen, die es nicht für nötig hielten, das Feuer zu erwidern.

Die Engländer, welche südlich Awas lagern, wurden am 12. April in der Frühe von unseren Truppen angegriffen. Nach einem bis in den Nach- mittag hinein dauernden Kampf wurden sie ge- zwungen, sich in den Verschanzungen ihres Lagers zu verbergen. Das Feuer, welches von unserer Artillerie gegen vier ihrer Schiffe, zwei große und zwei kleine und gegen zwei Motorboote eröffnet worden war, beschädigte zwei dieser Schiffe. Von unserer Seite wurde 1 Mann getötet und 10 ver- wundet. Die Verluste des Feindes sind noch un- bekannt.

Zur Besetzung von Reetmanshoop.

W. T. B. Kapstadt, 21. April. (Amtlich.) Die Deutschen räumten am Montagabend Reet- manshoop. Die Stadt ist unbeschädigt, nur das Telephonamt und das Telegraphenamt sind zer- stört. Die Unionstruppen besetzten gestern morgen die Stadt.

Ein Protest Chinas gegen die von Japan ausgerückten Räuber.

Hamburg, 21. April. (Rtr. Bln. Das „Ham- burger Fremdenblatt“ meldet aus Kopenhagen: Telegramme aus Peking besagen, China habe gestern offiziell Protest erhoben, weil 100 chinesische Räuber, bewaffnet mit japanischen Gewehren und geführt von Japanern, in Schantung gelandet und landein- wärts marschiert sind, wo sie von reichen Chinesen Lösegeld erpreßten und Dörfer plünderten. Chinesische Truppen, welche die Räuber zurückwerfen wollten, wurden von den in Schantung stationierten japa- nischen Truppen bekämpft.

Die Japaner an der mexikanischen Küste.

London, 21. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Washington: Alle japanischen Kriegsschiffe in der Nähe der amerikanischen Küste erhielten den Befehl, sich nach ihren Heimatstationen zu begeben mit Ausnahme derjenigen, die mit der Bergung der „Alama“ zu tun haben. Der Komman- dant des Kreuzers „New Orleans“ berichtete, er habe nichts von einer angeblichen Tätigkeit der Japaner in der Turtle-Bai gefunden, außer daß sie das Wrack des Kriegsschiffes „Alama“ zu bergen suchten.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Seine Majestät in Hamburg.

* Hamburg, 21. April. Eine gemeinschaft- liche Versammlung der Landesorganisationen der sozialdemokratischen Partei Hamburgs und des Ge- werkschaftskartells beschloß gegen eine Minderheit von etwa 30 Stimmen, von jeder Veranstaltung am 1. Mai auch der Abhaltung von Abendver- sammlungen in diesem Jahre, abzusehen.

Sofales.

Dogheim, 22. April.

—* Nochmals die Einquartierungs- frage. Diese Angelegenheit beschäftigt noch fort- gesetzt die Gemüter und droht „Verstimmung“ nach verschiedenen Richtungen im Gefolge zu haben. Zu- nächst muß festgestellt werden, daß betriebs Massen- Verpflegung in Wirtschaften keine allgemeinen Ver- handlungen mit den betreffenden Wirten stattge- funden haben und selbst wenn von einem oder an- deren auf Anfrage für die Militärbehörde unannehm-

bare Preise gemacht worden sein sollten, so kann daraus nicht der Schluß gezogen werden, als ob nun alle, in der Hauptsache wohl Saalwirte, Schuld tragen, daß sich angebliche Verhandlungen zu hoher Kosten halber zerichlagen hätten. Zu der Verpfle- gungsfrage überhaupt muß hier nochmals festgestellt werden, daß es nicht die Ansicht einzelner Bürger war, die die volle Quartier-Verpflegung für 1.20 Mk. täglich auf die Dauer als Unmöglichkeit bezeichneten, sondern, daß dahinter geschlossen alle Gemeinde- vertreter standen. Die Gründe hierfür sind bei der herrschenden Not und außerordentlichen Teuerung auf dem gesamten Lebensmittelmarkt zu suchen und ist darüber wohl kein Wort zuviel gesagt. Ebenso kann in diesem Verhalten keine Unfreundlichkeit seitens unserer Gemeinde und wohl des größten Teils der Quartiergeber gegenüber des Militärs erblickt werden, denn die bei der Behörde täglich vorge- brachten Klagen wegen der Beschaffungsunmöglich- keit wichtiger Lebensmittel, z. B. von Kartoffeln, ebenso die fortschreitenden Preissteigerungen, sind leider nicht hinwegzuleugnende Tatsachen. Darum wird es im beiderseitigen Interesse gut sein, sich mit der demnächstigen Verköstigung vom Truppen- verband aus, die ja manche Unbequemlichkeit und Enttäuschung für unsere Landsturm-Rekruten und für die Militärverwaltung selbst zweifellos mit sich bringt, abzufinden. Jede Verbesserungsvorschläge oder irgendwelche „Maßnahmen“ gegen die angeblichen „Macher“ der Sache wäre von Uebel. Man verkehre in der bisherigen freundschaftlichen Weise ungezwungen weiter und erleichtere im übrigen das unerschuldete an und für sich harte Los unserer dienenden Landsturmmänner soviel es dem einzelnen Quartiergeber nur irgend möglich ist. Jede „Ver- stimmung“ gegenseitig einzeln oder insgesamt wäre bedauerlich und darum „Gewehr in Ruh“. — Be- merkt sei noch, daß von morgen ab das Militär ohne Verpflegung einquartiert ist.

—* Vaterländischer Abend. Der nächste Sonntag bringt hier einen Abend, der ebenso Inter- esse beanspruchen dürfte, wie der zuletzt abgehaltene. Herr Chefredakteur Dr. Geuecke von Wiesbaden wird sich über den Weltkrieg und seine umwälzenden Folgen verbreiten; weiter dient eine historische Thea- teraufführung zur Unterhaltung. Darauf sei schon heute hingewiesen.

—* Drei Brände auf einmal. Gestern nachmittag brach in Wiesbaden merkwürdigerweise beinahe gleichzeitig an drei Stellen Feuer aus, ein- mal in dem zu Stallungen ausgebauten und zur Lagerung von Pferdefutter dienenden Hintergebäude der Cronchen (Scheffelschen) Metzgerei in der Neu- gasse, dann in den Schießanlagen des neuen Schützen- hauses bei der Jälanerie und endlich im Walde auf dem Schläferstopp. Das erstere wuchs sich zu einem richtigen Großfeuer aus, das die Feuerwehr stundenlang beschäftigte, obwohl es schließlich, dank des entschiedenen Eingreifens der Löschmannschaften, doch nur den Dachstuhl in Asche legte.

Briefkasten der Redaktion.

K. Sch., Rußland. Ihr eingekamtes, offen- bar abgeschriebenes Gedicht wurde von uns im ge- nauen Wortlaut im Februar veröffentlicht. — Ihren Gruß erwidern wir freundlichst.

Dereinsnachrichten.

„Sänger-Vereinigung“. Sämtliche Sänger der hiesigen Gesangsvereine werden zu der am 24. April, abends 8 1/2 Uhr bei Gastwirt Wiltz. Sohn stattfindenden Gesangsprobe freundlichst eingeladen. Der Kommissions-Vorsitzende.

„Gesangsverein Dogheim“. Wegen Beerdigung eines auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitgliedes, wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Gesangsprobe am nächsten Samstag Abend gebeten. D. Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dombach in Dogheim.

Portemonnaies
Brief-Papiereinzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,
alle Schreib-Materialien
5 Haarschmuck-Artikel u
10 sowie Kämme aller Art
Vorhänge-, Kissen- und Seidenkämme sowie Friseur-,
Stank-, Kinder-Kund- und Taschenkämme; sowie:
Haarschneid- und -Werkzeuge, Schuhabeln etc.
Denkbar größte Auswahl! Günstige Preise!
Ph. Dombach, Immermann 14.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser fürsorgender Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Zimmermann Philipp Martin

nach kurzer Krankheit im 65. Lebensjahre verschieden ist.

Die tieftrauernde Familie Debus und Martin.

Doßheim, den 21. April 1915.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Feldstr. 5, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste und der Beerdigung meiner lieben Mutter, meiner guten und sorgfamen Schwiegermutter, unserer lieben Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Kossel, geb. Höhn

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kossel und Angehörige.

Doßheim, den 22. April 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Eller.

Doßheim, den 22. April 1915.



Kein Raucher

willte verschmücken, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

Römergasse 14 Römergasse 14
zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Ferner empfehle Cigaretten per Stück von 1 Pfg. an.



Vermietungen.

Prachtvolle 2-Zimmerwohnung mit Wasser und Gas, an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. 2. Witte, Ober- gasse 74. Näh. part. daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten. Hohlstraße 6.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Ober- gasse 10.

Schöne Wohnung von Zimmer und Küche und eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Hohlstr. 3.

Schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock, mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu ver- mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weißburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Eise Rhein- und Friedrichstraße 3. Lehr.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwoh- nungen im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm. Wiesbstr. 80. Keller.

Diebrikerstraße 5 ist ein schönes Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres Schiersteiner- straße 8 bei Schneeberger.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Obsteinerstr. 17.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich 10.50.

Bürovorsteher Weinau (Nr. 61). Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Ober- gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Ober- gasse 79.

Schönbergstr. 2 ist eine freundl. Mansard- wohn. von 2 Z. u. K., Gas, Speisek. Cloi. u. Abfluß an ruh. Leute zu verm. monatl. 16 Mk. Näh. part.

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p

2-Zimmerwohnung, hochp. mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatl., ev. mit Gaden und zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatl. Bürovorsteher Weinau, Mühlgasse 61.

Verschiedene Wohnungen eventuell 1 Wohnung mit Pferdestall auf 1. April zu vermieten Steingasse 7. Näh. bei Holzgäuser, Steingasse 5.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

Volksverein.

Sonntag, den 25. April 1915, abends 8 Uhr findet im Saale des „Deutschen Kaiser“ ein

Waterländischer Abend

statt. — Als Redner wurde Herr Chefredakteur Dr. phil. Benede, Wiesbaden, gewonnen.

Thema des Vortrages:

1. „Das Jahr 1915 — ein Wendepunkt in der Weltgeschichte“.
2. Theateraufführung des „Dramatischen Klubs“: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“.

Historisches Schauspiel in 2 Akten.

Deklamationen und gemeinschaftliche Lieder.

Eintritt frei. Programm 10 Pfg.

Wir laden hierzu alle Mitglieder und Angehörige, alle Freunde und Gönner sowie Militärpersonen freundlichst ein.

Der Geschäftsführer.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Maj. v. Strank. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Abblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Schultaschen, Schulranzen, Tafeln, sowie alle Schulbedarfs-Artikel, Lesebücher usw.

empfiehlt in bekannter Güte billigst

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Wohnung mit Stall u. Garten zu vermieten. Diebrikerlandstr. 5, Laden.

Zwei 2-Zimmerwohnungen per 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Neugasse 106.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Diebrikerstr. 1 ist eine 2- und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Schöne Frontspitzwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei Frau Wintermeyer Bwe., Johannisgartenstr. 3.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche mit Glasabfluß und Zubehör sowie 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Ober- gasse 15.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinestall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Launstr. 8.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Ein neues Kleibrett nebst Schiene und Winkel für Mk. 2.40 zu verkaufen. Turnhalle, Dachstock.

Für meine Buchdruckerei (auch) sofort einen ordnungsliebenden, pünktlichen

Lehrling

mit nachweislicher guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Zigarren-Studio

bei Phil. Dembach